

Landbrücken

Organ des Gewervereins christl. Bergarbeiter Deutschlands für das Saargebiet

Geführt jeden Samstag für die Mitglieder gratis. — Preis für die Zahlfreien Abonnenten 3.— Fr. monatlich, Jahresabonnement 32.— Fr. vierteljährlich.

Für wirtschaftliche u. geistige Hebung des Bergarbeiterstandes

Verwaltungsstelle des Saarg. Bergknappens: Saarbrücken 2, St. Johanner Straße 40. — Fernsprech-Anschluß Amt Saarbrücken, Nummer 1530, 1062, 1003, 3194.

Aus Opfern wuchs der Erfolg

Rede von Reichsarbeitsminister Dr. Brauns in St. Ingbert

Gülden! Meine lieben Bergleute! Ich danke Ihnen recht herzlich für die freundliche Begrüßung, die mir unendlich viel Freude gemacht hat. Doch hierbei will ich nicht verweilen, da die Feier des hundertjährigen Tages Ihnen gilt, den christlichen Bergleuten an der Saar. Wenn heute ein Gewerke christlicher Bergarbeiter jubiliert, dann heißt das, daß er vor dem Kriege gegründet wurde, was damals nicht leicht war. Die heutige Generation kann sich von den damaligen Schwierigkeiten kein richtiges Bild machen. Es war erst nicht leicht, den Gewerke an der Saar ins Leben zu rufen. Der Name Saarg. heißt immer eine besondere Bedeutung und einen besonderen Klang gehabt, sowohl vor, als auch nach dem Kriege. Dieser Klang war nicht in jeder Beziehung erfreulich. Umso erfreulicher ist aber, daß es gelang, den Gewerke an der Saar ins Leben zu rufen. Das war mit großen Schwierigkeiten verbunden, die aber überwunden wurden. Wenn der Gewerke heute an der Saar 34 000 Mitglieder zählt, dann können sie darauf mit Recht stolz sein. Darum, meine lieben Freunde, von ganzem Herzen einen aufrichtigen Glückwunsch zu diesem großen Erfolge! Er gibt uns auch die Bestätigung, von denen schon ein großer Teil dahingegangen ist. Das Werk, das sie geschaffen haben, heißt Einigkeit.

Sodann gilt der Glückwunsch der Zentrale des Gewerkevereins, die immer mit großem Interesse an ihrer Entwicklung Anteil genommen hat. Sie kann das aus eigener Kenntnis der Dinge sagen. Ein Glückwunsch gilt aber auch all den treuen Führern und Vertrauensleuten, er gilt ihrer Befreiung, vor allem denen, die an der Spitze stehen und ihnen dienen — sei es mit der Feder, sei es in Wort und Schrift — in erster Linie ihrem erfolgreichen Leitfänger K. A. H. A. von den Schwerarbeiten der Grotteage von heute wollen wir sprechen. Wie alle leben darin nur eine Episode.

Sie wird und muß vorübergehen, wir werden wieder eins werden in jeder Hinsicht mit dem deutschen Vaterland und der ganzen christlich-nationalen Arbeiterbewegung.

In diesem Zusammenhang will ich ein Wort von den Gefahren dieser Bewegung sagen; denn diese Gefahren veranlassen sie auch die übrigen, von denen ihr Vertreter stehen sollen gesprochen hat. Wäre es jenseits des Rheines nicht in dem Tempo vorwärts gegangen, wie es geschehen ist, dann hätten sie auch hier unendlich die Erfolge erzielt werden können.

Der Sieg der Arbeiterbewegung

Es gekennzeichnet durch ein neues Bewußtsein. Sozialpolitik haben wir auch nicht vertrieben. Wir haben Bestrebungen gegründet und in Arbeiterkraft gemacht. Die frühere Generation hat aber trotzdem dem Arbeiter nicht sein Recht gegeben. Kämpfe und Meinungsverschiedenheiten wird es immer geben, auch unter den Standesgenossen über eines ist doch anders geworden gewissermaßen früher:

Das neue Bewußtsein hat sich an der Anerkennung der Menschenwürde und des Rechtes des Arbeiters und seines Standes auf.

Das ist der größte Erfolg, den ihre Bewegung überhaupt erlangen konnte, auf dem alle übrigen Erfolge basieren. Derjenigen, die dieses Recht nicht gewähren hätten, haben dem Arbeiter wohl Willen, aber nicht im Leben Recht gegeben. Darum können wir auch die soziale Frage nicht lösen; denn sie kann nur auf dem Boden des Rechtes gelöst werden. Die Fortschritt ging aus von

Der Freiheit des Arbeitsvertrages.

Ein solches Programm! Wer frei wird der Arbeitsvertrag erst, wenn er kollektiv ist, wenn er der Gesamtheit der Arbeitnehmer abgeschlossen wird.

Das hat die Fortschritt vergessen oder übersehen. Übersehen haben das auch die Arbeitgeber oder vielleicht übersehen wollen. Auch die Behörden haben das übersehen. Der größte Fortschritt heute ist, daß das neue Bewußtsein nicht bloß auf dem Papier liegt, sondern auch praktisch gilt und von den Behörden durchgeführt wird.

Der Artikel 165 der Reichsverfassung ist der große Freiheitsbrief der Gewerkschaftsbewegung. In diesem Artikel liegt darin, daß auf ihr und auf ihrem Recht, auf ihrer Existenz und durch ihre Tätigkeit die ganze Arbeiterfrage gelöst werden soll. Mit Hilfe der Gewerkschaftsbewegung und mit ihrer Unterstützung.

Das heutige Recht

gibt den Arbeitern mehr als bloße Freiheit, er fördert und unterstützt kollektive Vertragsabschlüsse. Es gilt die Unabhängigkeit der Tarifverträge. Der einzelne Arbeitgeber, dessen Organisation mit der Gewerkschaft einen Vertrag abgeschlossen hat, kann nachkommen von diesem Tarifvertrag nicht abgehen, er kann ihn auch nicht für seine Arbeiter ändern, sondern muß ihn einhalten. Heute liegt die Vertragsfrage bei den beiderseitigen Organisationen begründet. Heute gewinnt das Recht die freitenden Parteien an den Verhandlungstisch. Es ist nicht mehr dem freien Willen der freitenden Parteien überlassen, sondern muß sie einhalten. Heute liegt die Befähigungsordnung, die so weit geht, daß wenn beide Parteien sich nicht einig werden, Unparteiliche Befähigungsfrage zur Einigung machen. Dahinter steht dann immer

die Möglichkeit der Verbindlichkeitslösung.

Diese Verbindlichkeit kann, wenn ein großes Interesse der Allgemeinheit gegeben ist, auf alle Arbeitsverhältnisse eines Berufsgebietes ausgedehnt werden. Das ist das heutige Recht, das nicht nur auf dem Papier liegt, sondern in der Tat aus gilt. Es ist nicht geschaffen worden aus der Stimmung der Revolution, um Stimmes und Recht sich zusammenfinden, sondern in der Folgezeit, die es organisch ausbaute zu den großen Werken, das heute vor uns liegt.

Glauben Sie, daß wir auf dem Gebiete der Sozialversicherung und Arbeitslohn, auf dem Gebiete des Arbeitsrechtes so weit wären, wie wir heute sind, wenn wir keine starke deutsche Gewerkschaftsbewegung hätten. Hier waren diese Gewerkschaftsbewegung kein Recht in Stärke hätte, aber wenn man sie hören laute, aber nicht hören müßte?

Meine lieben Freunde, alles das steht und fällt mit ihrer Gewerkschaftsbewegung! Hat sie öffentliches Recht, dann geht's voran auf allen Einzelgebieten der sozialen Gesetzgebung im Reich! Als in diesem Jahre zum ersten Male in freier Wahl ein Reichstag zum Präsidenten der Internationalen Arbeitskonferenz, der Brauns heißt, für den dieses Amt auch eine wohlverdiente persönliche Ehre vor allem steht bedeutet. D. Wehling. Die Größe der sozialpolitischen Tat Deutschlands erkennt man, wenn man bedenkt, daß die Sozialversicherung vor dem Kriege einen Jahreszins von 14 Millionen Mark hatte und heute von fünf Milliarden Mark.

Das ist die Tat, die der ganze Reichstag in der Vergangenheit geleistet hat, denn die Entscheidung über den Gesamtmarkt hat getragen werden. Das ist ein solcher Erfolg!

Im einzelnen erinnere ich nur an das neue Arbeitsunfallgesetz. Mit ganzer Kraft haben wir uns dafür eingesetzt, daß der Arbeiteranteil 60 Prozent der Beiträge in diesem Versicherungsgebiet jährl.

Das entspricht dem Gedanken der Selbstverpflichtung, der immer mehr zur Geltung kommen muß. Gegenüber früher ist das etwas Unlängeres. Das ist natürlich ohne Kampf nicht abgegangen. Wir haben eine richtige Arbeitsmarktpolitik geschaffen, als der Arbeitsnachweis für das ganze Reich geschaffen wurde und die Umstellungsmöglichkeit, wodurch es Hunderttausenden von ehemaligen Bergleuten ermöglicht wurde, in anderen Berufen Unterkommen zu finden, sowie durch die Sicherung einer Arbeitslosenunterstützung, wenn die Leute keine Arbeit finden konnten. Was haben wir damit getan? Wir haben das an

den inneren Kern der sozialen Frage gepackt. Was es denn? Auf der einen Seite mangelndes Recht und auf der anderen Seite Unfreiheit der Existenz. Das ist ja das Kennzeichen der Verfälschung. Wir haben noch nicht alles beiseite räumen können, aber das ist gelungen, daß mit der proletarischen in der Arbeiterbewegung einfließen können.

Aber nicht nur auf diesem Gebiete, sondern auch in Kultur und Bildung sind große Fortschritte zu verzeichnen. Diese Erfolge sind in erster Linie eine

selbständigen Gewerkschaftsbewegung zuzuschreiben. Sie vor allem hat zu einer guten Lösung dieses Problems beigetragen. Sehr ist ja dieses Glück eigener Schicksal. Der Arbeiter muß selbst sein Glück schmieden wollen, sonst ist die soziale Frage nie zu lösen.

Diese Entwicklung bis heute hat

große Opfer gefordert.

Wir ziehen darum in Ehrfurcht den Hut vor den alten Kämpfern und ihren Opfern, die diese erste Generation der Gewerkschaftsbewegung gebracht hat. Ich habe das alles selbst miterlebt. Da waren die ersten Führer, die mit einer großen Kinderzahl gesegnet waren. Bis auf über 10 Kinder hatte, arbeitete den Tag über immer in der Grube, und dann bis spät in die Nacht hinein lehrte er an einem Vereinsort. Es sind gemaltige Opfer, welche diese Männer brachten, die heute vielfach vergeblich gesucht werden. Ich selbst mirte Sonntag für Sonntag stehen im Heiner für die Einführung des Gewerkevereins. Das habe ich nur gemacht, weil ein Kontrakt, der Religionslehrer war, in der sonntäglichen Gelehrte für mich einpaar Jahre. Heute nennt ich seinen Namen: es ist der junge Domkapitular D. H. A. in a n in Kanten, der so zu meinem Teile dazu beigetragen, daß andere für ihre Bewegung wirken konnten. Es ist vielleicht ganz gut, wenn ich zum ersten Male aus dem „Katholischen“ meiner eigenen Erfahrungen etwas erpäre. „Mir ging es auch so, daß ich keine Rede halten konnte, aber daß zwei bis drei Kollegen und Stenographen dabei waren. Darum möchte ich gerne einmal Einblick in meine Äpfel bei der Regierung in Düsseldorf nehmen; ich glaube, ich fände dort meine „gesammelten Werke“ vor. Die Redaktionen meines Arbeitsgebietes waren nicht sehr erbaud von meiner Tätigkeit für den Gewerkeverein. Es geht so ziemlich alles, um den sozialistischen Kampf zu befechtigen. Das war aber nicht. Da ich mich dem Bergmeister eines Tages zu Gast, Mein Erhalten über die letzte Ehe legte sich, es als er mir so loderbezüglichen versuchte, ich sollte doch die Tätigkeit für den Gewerkeverein aufgeben, da ich doch auch mal — Worter werden wollte. Und freigegeben, das habe ich sehr deutlich an „Mein“ Freundschaft zum Gewerkeverein gewinne mir dann nur zum Schaden. Selbermäßig lagte ich zu dem so „bejagten“ Mann:

„Wenn der Wind daher pfeift, möchte ich Sie beruhigen; denn die ich Worter werde, werden Sie noch froh sein, daß es christl. Gewerkschaften gibt.“

Beute hat sehr viele, die damals ähnlich boden und handelten, lebt fort, doch mit fast, christliche Gemüthsformen.

Und an der Saar?

Sie war es noch belandere Schwärzereien zu überwinden. Diese Schwärzereien haben sie ja selbst erlebt, jedoch ist sie nicht näher zu schärfen brauche. Hier müßten die Bezirke 10-12 Stunden unter Tage arbeiten, sie senden an den Ausgussstellen verschollene Lote, ein Arbeiter- und Schieberarbeit macht sie frei, die Freiheit der politischen Bewegung nur untergeordnet ein unangenehm schmerzhaftes Verfalls. Alles das mußte überwinden werden. Und die Jugend soll das wissen.

Ein Ehrentag für den Bezirk Neunkirchen-Pfalz

Am Sonntag, den 4. August, feierte der Bezirk Neunkirchen-Pfalz das Jubiläum des hundertjährigen Bestehens unserer Gewerkschaften in Deutschland. Die Feier fand in der Bezahlungsstelle St. Ingbert statt, die in diesen Tagen ihr 100jähriges Stadtjubiläum begeht. Um Rahmen dieser Feier bildete das Jubiläumsfest des Gewerkschafts einen sehr würdigen Auftakt. Gleich kam es gefast worden, daß unter dem Vorsitz von Herr Ansbart ein Komitee gebildet wurde, das mit unsere Mitglieder beteiligen ließ sich daran, sondern auch die übrige Bevölkerung war in allen Schichten vertreten. So wuchs sich unsere Jubiläumsgesellschaft zu einem richtigen Volksfeste aus, woraus hervorgeht, daß einmal unter Bergmannen, also der Bevölkerung, betrachtet, und gefast, und mit anderen unsere Organisation in allen Volksschichten hoch gehalten wird. Das es so im Bezirke Neunkirchen-Pfalz ist, ist nicht unglücklich.

Das Verdienst des Bezahlungsleiters Hermann, für den die Jubiläumsgesellschaft zu einem besonderen Ehrentage wurde. Das Jubiläumsfest zerfiel in drei Teile:

- 1. Bezahlungsfeier am Sonntag;
- 2. Festung;
- 3. Allgemeine Jubiläumsgesellschaft in der föderal-jubiläumlichen Festhalle.

Alle Veranstaltungen nahmen einen erhabenden Verlauf, und haben sicher sehr viel zur weiteren Vertiefung des christlichen Gewerkschaftsgeistes beigetragen. Man kann ruhig sagen, daß unsere Mitglieder der Welt weit verbreitet sind, und jedem klar liegt, daß sie unentwegt hinter ihrem Gewerkschaft leben bleiben.

Im Zusammenhang damit obliegt uns die angenehme Pflicht, der Verwaltung und der Bürgerlichkeit von St. Ingbert herzlichen Dank für den würdigen Empfang zu sagen, denn es ist ein erfreuliches Zeichen der Verbundenheit. Seltener haben wir eine Stadt in einem solchen schönen Festfeste drängen, wie St. Ingbert am 4. August angesetzt hatte. Die Freude darüber leuchtete aus den Augen der höchsten Bezahlungsstelle, die nachmittags voll Stolz zu Landenden im Festsaal zu laden, denn es ist ein erfreuliches Zeichen der Verbundenheit für unsere Bewegung obliegen. Der würdige Festzug, in dem Bezahlungsleiter und Bergleute in Uniform in großer Zahl zu sehen waren, hinterließ einen tiefen Eindruck, der noch verfaßt wurde durch die Festreden, welche Vorträge aus der Geschichte des Gewerkschafts und dem Bergmannsleben vermittelten.

Dank gebührt auch der Tagespresse, die schon am Vortage das wichtige Ereignis in anerkennenden Worten gefeiert hatte und bei der Feierlichkeit vollständig vertreten war. Sie wußte auch nach der Feier deren Bedeutung ins rechte Licht zu rücken. Dieses Vorkommt können wir abschließen mit dem Bemerkten, daß die Mitglieder des Bezirkes Neunkirchen-Pfalz stolz auf ihr Fest sein können. Sie haben den Beweis erbracht, daß sie geschlossen hinter ihre Führung stehen und erkennen ihn, in aller Zukunft dem Gewerkschaftsleiter und ihrer Gewerkschaft treu zu dienen.

Die Fest-Bezirkskonferenz

Sie nahm im großen Saale des Kaiser Hofes vorm. 104 Uhr ihren Anfang durch folgende Einleitungsrede des Jubiläumlichen Bezahlungsleiters Herr Hermann an. „Unsere Konferenzen haben sich immer mit weltanschaulichen, mit Standes- oder Berufsfragen zu beschäftigen. Davon können wir auch am Sonntag unserer Jubeltagung keine Ausnahme machen. Jammal wir heute auf eine Jubiläumliche Arbeit im tiefsten Geiste bilden können. Diejenigen Kameraden, welche mit einigen Jahren an der Arbeit unserer Bewegung leben, können an ihrer Arbeit erweisen, was eine Jubiläumliche gewerkschaftliche Arbeit bedeutet werden muß. Doch die Arbeit nicht leicht war und unter erschwerten Umständen erfolgen mußte, hat Überbrennungsmittel. Dr. Heines in Saarbrücken am 21. Juli treffend hervorgehoben.

Dann erkannt sie erst, was ihre Bewegung ihnen wert ist. Dann wird sie dieser Bewegung auch als Pflichtgefühl Giltig zu ihrer Jubiläumsgesellschaft und zu ihren Erloigen. Die erfolgreiche Arbeit muß zu neuen Fortschritten. Und sie kann und wird das, wenn sie nur Opfergeist der Festhaltung besitzt. Und wenn sie nicht die Festhaltung, in der Ehe oder im Amt, dann freizeitlich, daß sie schon so alt geworden sind. Der Gewerkschaft kann gerührt altern. Die Jubiläumliche Gewerkschaftsfeier wird nicht altern; sie muß und wird auch weiterhin und weiterleben in der Arbeiterklasse und für das Volk. In dieser Sinne rufe ich ihnen zu.

Glickselig im goldenen Jubiläum!

Die Arbeit in unserm Bezirk

Wir waren nicht leicht. Jahrelang hatten wir in den großen Industriekreisen sehr wenige Mitglieder. Ich meine Heilmann, Glöckner, Mittelbach, Pfeiffer, Windmüller. Lange Zeit hatten wir beispielsweise in Espelen, in dem heute mehr als 600 Kameraden organisiert sind, nur ein einziges Mitglied.

Wie man in früherer Zeit unsere Mitglieder auf der Arbeit beobachtet hat, das wissen die älteren Kameraden selbst. Wie es in den Gemeinden und Kreisen mit der Vertreibung der Arbeiterklasse auslief, ist ebenfalls bekannt. Das wünschten wir in der Vergangenheit, doch die Zeit zu erleben, in der alle Kameraden sich zur Organisation bekamen. Heute

mehr als 90 Prozent der Saarbergleute organisiert. Das ist ein überaus großer Erfolg des gewerkschaftlichen Gedankens. Er weist die gedachten Opfer und Mühen laudend aus. Aber auch große wirtschaftliche Erfolge sind zu verzeichnen. Sie sind allenorts zu sehen. Die Festhaltung der Arbeiterklasse für die Familie und den Bergmannsstand muß besser werden. In dieser Richtung muß unsere Arbeit in der Zukunft eingestuft bleiben. — Groß ist unsere geistige Ausfüllung.

Diesem verdanken wir hauptsächlich jene Männer, die uns als geistige Führer dienen und uns beehren. Wenn wir heute im Bereiche unseres Bezirkes ein solches Bild der Festhaltung der Arbeiterklasse im kommunalpolitischen Kampfe sehen, so können wir folgenden erfreulichen Ergebnis lauden: Bezirke oder

Kreisort	Jahr	Mitgl.	insgesamt darunter Arbeiter
Waldmohr	1912	32	2
	1920	34	2
St. Ingbert	1912	36	1
	1920	36	1
Homburg	1912	25	9
	1920	31	10
Etterweiler	1912	34	10

über 200 Mitglieder des Gewerkschafts des Bezirkes Neunkirchen-Pfalz gebildet heute den Gemeindevorständen an. Das ist ein erfreuliches Ausfüllung. Aber es ist nicht genug, denn wir müssen auch unsere Arbeiterarbeit intensiver. Darum ist neben der gewerkschaftlichen Arbeit intensive Anteilnahme am parteipolitischen Leben notwendig.

Und nun liebe Freunde begeben wir die heutige Jubiläumsgesellschaft so, wie sie von einer ehrlichen und geistig hochstehenden Arbeiterklasse begeben werden muß. Dieser Fest muß neue Kräfte in unsere Bewegung und unsere Arbeit ausfüllen. In diesem Sinne gilt es zu wirken.“

Eine wohlverdiente Ehrung des Kameraden Hermann

Der Kassier der Arbeiterklasse, herbeigekommen durch die Gewerkschaftsbewegung, machte es dringend notwendig, daß auch Arbeiter in den verschiedenen Körperschaften, die zum Wohle des Volkes, des Staates und der Weltwirtschaft wirken, verehren sind. So haben wir denn auch heute die Aufgabe zu verzeichnen, daß die Arbeiter in den Kreisläufen des Reiches und in den einzelnen Staaten, in der Verwaltung der Provinzen und Kreise, in den Selbstverwaltungskörpern der Kommunalität, der Sozialversicherung, in den Arbeitsämtern und an den Arbeitsgerichten, in führender Weise tätig sind. Hier im Saarreviere haben wir zum lange bestehenden Juristenausschuß. Sie sind beispielsweise im Arbeitsamt des Saargebietes drei Gewerkschaftsmitglieder oder kein christlicher Gewerkschaftsmitglied vertreten. Die Bedeutung, welche diesem Sinne zukommt, erfordert es dringend, daß auch mindestens ein Arbeiter dieses Amtes aus unseren Reihen kommen muß. Es ist natürlich, daß man für ein hervorragendes Amt den Besten zur Verfügung stellt. Wenn die Regierungskommission, Abteilung Volkswohlfahrt und Sozialversicherung, an unsere Bewegung herantritt, einen unserer Leute als Mitarbeiter im Arbeitsamt zuzugewinnen, da war es allen klar,

daß man nur Kamerad Hermann, der über ein reiches Wissen und erprobte Erfahrung verfügt, sein konnte. Aus Disziplin sollte er dem Kufe seiner Bewegung, um an anderer Stelle für seine Arbeitskräfte und sein Volk zu wirken. Es wird dem Kameraden Hermann, Bezahlungsleiter, ein großer Dank für die Sorgereue übertragen. Nicht geringes Interesse folgt er, sondern dem Kufe seiner Bewegung, der er auch weiterhin innigst verbunden bleiben wird. Was er auch auf einen anderen Posten wählte, er wird immer einer der Äußersten bleiben.

Woll man die Stellung der Bezahlungsleiter und der großen Bezahlungsleiter, ein großer Dank für die sorgereue übertragen. Nicht geringes Interesse folgt er, sondern dem Kufe seiner Bewegung, der er auch weiterhin innigst verbunden bleiben wird. Was er auch auf einen anderen Posten wählte, er wird immer einer der Äußersten bleiben.

Mitgliedschaft und Führer

Kamerad Kühnen ging davon aus, daß ein jeder Bezahlungsleiter des Gewerkschafts gründen, für ihn sich selbst und ihrer Familie die größten Opfer auflagen. Er schätzte dabei die großen Opfer, welche die Arbeiterklasse, aber einbinderworts Ehrung für den verdienten Kameraden Hermann, von der er nicht geht hat. Die Treue seiner Stempel aus dem Bezirke kam in einem prächtigen Ziumengebäude und einem prächtigen Hofe zum Ausdruck. Die größte Ehrung hat ihm aber nicht die Worte des Kameraden Kühnen, der über das Problem „Mitgliedschaft und Führer“ sprach, wobei er gerade Hermann als einen vorbildlich in Führer teilen konnte.

„Vor 25 Jahren kamen Brühl, Köster, Siegelmann, Gieseler als Saarrevier und hielten Bezahlungsleiter ab. Trotz der

Schwächen der Unternehmer, die Behörden machten, sollte sich der Gewerkschaften christlicher Bezahlungsleiter durch. Auch hier wußten daß Führer empor, und bereit bereit die Arbeiter, wenn es sein muß, spielen liebt in den Besten Bestimmungen mit Rednern. Tüchtige Knappschußkräfte, Sicherheitskommissionen, Bezahlungsleiter sind in den einzelnen Ortsvereinen nicht selten geführt worden. In vielen Bergmannsämtern arbeiten gerade unsere Leute für das Allgemeinwohl. Hier wie im Reich und in den einzelnen Ländern sehen wir in den Parlamenten, in der Verwaltung tüchtige Menschen, die aus den christlichen Gewerkschaften hervorgegangen sind. Auch eine Ehrung für den mit der Bezahlungsleiter so verdienten alle fünf verstorbenen Dr. Ludwig Schneider, ging nach Kühnen auf den Kameraden Hermann über. Er lagte

„Hier in dieser Konferenz möchte ich ganz besonders einen Führer ehren, der

in den Jahren ein würdiger Führer, Helfer und Betater war. Ein Mann, der in der nächsten Zeit im Arbeitsamt der Saarregierung stehen wird und heute zum letzten Male als offizieller Leiter des Bezirkes Neunkirchen in unserer Mitte ist. Karl Hermann, unser treuer Mitarbeiter und ehrlicher Leiter des hiesigen Bezirkes, wird noch dieser Tage seinen Posten verlassen. Er hat ein reiches Wissen und ein unverwundliches Herz. Er war mit einer ersten neben A. B. und K. K. er, der für das hiesige Bezirke freigelegt wurde. Er war seinen Kollegen ein leuchtendes Vorbild und hat seinen Kameraden ein würdliches Führerleben angelehrt. Er war immer ein Mann, der sich nicht nur um seine eigenen Angelegenheiten kümmerte, sondern auch um die Angelegenheiten aller. Alle Opfer, die mit seiner Stellung verbunden waren, hat er gerne auf sich genommen. Er hat

Die Schmierigkeiten gemeinert. Dafür danke ich ihm im Namen des Hauptvorstandes und im Namen der Revierleitung. Und ihm kann man sagen: „Es war kein Paß an ihm!“ Seine Dinabe an die Bewegung soll uns allen Vorbild bleiben. Wenn er auch offiziell von uns geht, ist er doch nicht offiziell nicht nur dem Gewerkschaftsleiter, der Treue

an die europäische Zusammenarbeit ... Der Reichstag hat sich am 22. Juli 1929 ...

Am die Gaugärgerunterstützung

Bekanntlich sind in den Haushalts-Etat nur 6 Millionen Markt für Gaugärger zur Zahlung von Gehältern und Unterstützung eingeplant.

Bei der Durchführung dieser Bestimmungen ist es vorgekommen, daß man auch das Budget, welches ursprünglich von der Unterrichtsverwaltung ...

Knappschäftliches - Sozialversicherung

Neuerlegung des Geschäftsbereiches mit dem Saar-Knappschäftverein

Wie in der letzten Vorberathung des Saar-Knappschäftvereins, die am 24. Juli stattfand, festgestellt wurde, werden die laufenden Arbeiten der verschiedenen Abteilungen sehr stark gehöhrt durch die vielen persönlichen Hoffnungen, welche sich an der Erfüllung ...

„1. Mittheilung von Mitgliedern und zwar sowohl in Vertretung und Rentenfragen, als auch auf einzelne Verfügungen sind durch ...

die Knappschäftlichen ...

2. Die Vorstandsaufnahme des Vertrauensleute ...

3. Die Vertrauensleute sollen sich nach Möglichkeit ...

Der Vorstand erwartet von diesen Maßnahmen, daß es namentlich der Vermittlung eher möglich sein wird, die letzter durch die vielen Währungsänderungen ...

Die Jahressparnisse des Knappschäftlichen ...

Die Jahressparnisse des Knappschäftlichen ...

Die Gaugärgerunterstützung

1. Die Frage, ob die bei der Projektsanftaltung in ...

2. Verbriefte Aufträge geben mit Beratung, darauf ...

3. Auch die Bezahlung der Saar-äm. -Gänger ...

4. Die Afiern 11 und 17 des Vorbruchs ...

Im ersten Halbjahr 1929 betrug die Nettoförderung

- 1. auf den holländischen Gruben 2 508 143 Tonnen, ...

Von den Arbeitsstätten der Kameraden

Erube Calmette, Der Fabrikant Trompet, welche die Abteilung 1 auf Erube Calmette unterstellt ...

2. Der einzigen Woden verunglückte in einer Kameraden ...

Taufmann (siehe unter Juli 1929) ...

Zur Wandlung der Leistungen in der Invalidenversicherung

An der genannten Verhandlung teilte die Knappschäftsgemeinschaft mit, daß mit Wirkung vom 1. Oktober 1929 eine Wänderung der Leistungen in der Invalidenversicherung durch Erlass eines neuen Regelgesetzes erfolgt.

Hür die Durchführung der Wänderung der Leistungen ...

Zu diesen Invalidenangelegenheiten tritt noch die Umrechnung ...

Die Saargruben im Monat Juni

Am 24.28. Saargruben übertrug die Saargruben im Monat Juni folgende Nettoförderung: 1. Die holländischen Gruben 1 969 440 Tonnen.

Die Saargruben ...

Die Saargruben ...

Die Saargruben ...

Die Saargruben ...

Die Saargruben ...

Taufmann (siehe unter Juli 1929) ...

Taufmann (siehe unter Juli 1929) ...

Dankagung, Was Anlaß des tödlichen Falles ...

Das Anlaß des tödlichen Falles des Bergmannes Peter ...

Im Auftrag der Hinterbliebenen: ...

Danksauna, Bei der letzten Auszahlung wurde eine ...

„Hahst, Unterste Jobstelle ...

Befanntmachungen

Der Kamerad Felix Weger aus Uffeltalben, Gertrübe 1, ...

Der 33. Wohnbeitrag (Wohnung vom 11. bis 17. August) ...